

Kirche – leibhaftig

Gottesdienst: 21. August 2016
Bibeltext: 1Korinther 12,12-25
Reihe: Jahresthema 2016 – glow - Kirche

Heute Nachmittag schlagen von 14.35 bis 15.10 Uhr in St. Gallen gleichzeitig 118 Klöppel an. Genauso viele Glocken hängen in den 29 Kirchtürmen von St. Gallen. Als Weltpremiere wird das einzigartige Projekt «Zusammenklang» angepriesen, bei dem alle Kirchen St. Gallens unabhängig von ihrer Konfession mitwirken. **Der Zusammenklang ist nicht einfach das gemeinsame Schwingen, sondern aufwendig orchestriert. Mittels raffiniert eingesetzter Technik und mit Hilfe vieler freiwilliger Personen werden die 118 Glocken gezielt nach einem Konzept angeschlagen.** Die Initianten wollen eine mehrfache Botschaft aussenden. Einerseits wollen sie die vielen versteckten, Jahrhunderte alte Schönheiten dieser Stadt ins Bewusstsein rufen und **andererseits ein spirituelles Zeichen für Frieden und Versöhnung setzen.**

Was für ein wunderschönes Bild, wenn alle Kirchen zusammenklingen – orchestriert von Christus, dem Begründer und Erhalter der Gemeinde – und unter Mitwirkung von vielen freiwilligen Helfern. **Diese starke Symbolik führt uns zum dominierenden Bild der Bibel, wenn es um Kirche geht: den Körper.** Die Schaufensterpuppe Theodora hat sich zur Verfügung gestellt, diese Predigt zu veranschaulichen. Sie stellt symbolisch die Kirche –als Leib Christi – dar.

Kirche – verbunden mit Jesus

Paulus schreibt in Epheser 1,22f über dieses Symbol: *«Ja, Gott hat ihm alles unter die Füsse gelegt, und er hat ihn, den Herrscher über das ganze Universum, zum Haupt der Gemeinde gemacht. Sie ist sein Leib, und er lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle – er, der alles und alle 'mit seiner Gegenwart' erfüllt.»*

Christus ist der Herrscher über das ganze Universum, über jeden Stern und jeden Trabanten, über alle sichtbaren und unsichtbaren Lebewesen, über alles Existierende. **Trotz dieser Erhabenheit, Grösse und Allmacht ist er das Haupt und die Kirche ist sein Körper.** Christus ist existentiell als Kopf mit seiner Kirche verbunden. Die Kirche trägt die ganze Fülle der Gegenwart Christi. Der Herrscher des Universums hat sich entschieden, mit seiner ganzen Fülle seiner Gegenwart zu leben in seiner Kirche. Die Kirche ist die Trägerin von Christi Präsenz auf Erden. Er hat nicht nur ein wenig Gnade oder ein wenig Liebe in dieses Gefäss geschüttet, sondern ist selber in seiner ganzen Fülle gegenwärtig. **Suchst du ein Leben in der Fülle, des Friedens und der Freude? Hier findest du es!**

Was ist Kirche für dich? Wir identifizieren Kirche häufig mit einem Gebäude und stellen uns eine Institution vor. Kirche ist aber weniger eine Organisation, sondern vielmehr ein Organismus. Etwas, das lebt, das sich bewegt und wächst. Deshalb entwarf Jesus vor 2000 Jahren keinen Masterplan für die Kirche der nächsten Jahrhunderte. Kirche lebt, verändert sich und passt sich den Umständen an. **Die Kirche ist heute nicht gleich, wie sie morgen sein wird – sonst wäre sie übermorgen tot.**

Menschen, die Jesus Christus vertrauen, werden als Körperteil in den Leib Christi hineingetauft. Damit wird auch klar, dass es beim Evangelium nicht um das Wohlergehen des Menschen, also um ihr Selbst geht. Jesus ist nicht für uns gestorben, dass wir unser Selbst ausleben. **Er ist vielmehr für uns gestorben, damit wir befähigt werden, in seinem Willen zu handeln, für ihn zu leben, Teil des Leibes Christi zu werden.**

Kirche – verbunden miteinander

«Denkt zum Vergleich an den 'menschlichen' Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus» (1Korinther 12,12).

Mit dem Bild des Leibes zeigt Paulus, dass die Kirche aus vielen verschiedenen Menschen besteht. Die Menschen stellen Glieder wie den kleinen Finger, den linken Lungenflügel, das Bein, den Bizeps oder eine Rippe dar. Jeder ist anders, einzigartig und gehört zum dem Ganzen dazu. Man kann die Sache drehen und wenden, wie man will. **Wenn wir die Kirche als Ganzes anschauen, erkennen wir, dass sie aus einzelnen Menschen besteht. Wenn wir einen einzelnen Menschen anschauen, erkennen wir, dass er zum ganzen Leib gehört.** Die Kirche ist eine Verbindung von Menschen, die miteinander glauben, und Jesus Christus, der alle erfüllt.

Wir leben in einer Zeit der Individualisierung und der Multioptionsgesellschaft. Wir haben eine unendliche Anzahl von Möglichkeiten. Früher ging man in den Turnverein. Heute stellt sich jeder sein Programm selbst zusammen; einige mögen etwas mehr Pilates, andre mehr Yoga. Früher arbeitete man 50 Jahre in dem Beruf, zu dem man von der Familie her bestimmt wurde. Heute kann man mitten im Studium die Studienrichtung wechseln und die Credits erst noch mitnehmen. **Das Ziel ist es, ein Leben zu führen, das auf meine Bedürfnisse zugeschnitten ist, und möglichst viel für mich herauszuholen.**

Die Gefahr eines solchen Lebensstils ist, dass ein einzelnes Glied spricht: «*Ich bin der Arm und was für einer. Ich kann winken und zeigen. Ich bin selber gross und brauche den Rest nicht.*» So liegt er vom Körper abgekoppelt am Boden. Doch was nützt der grösste Bizeps, wenn der Arm nicht am Körper angeschlossen ist?

Und wenn wir den Fokus auf Theodora richten, merken wir, dass ihr der ganze Arm fehlt. Sie ist zwar immer noch Theodora, aber er kann viele Tätigkeiten nicht mehr erledigen. Ihre Mutter muss jetzt das Brennholz selber in die Küche schleppen...

Kirche, wie sie uns Paulus vor Augen malt, ist der Ort, wo Menschen miteinander verbunden sind. Ihre Individualität besteht nicht darin, dass sie losgelöst vom Körper leben, sondern dass sie unterschiedlich sind. **Diese Individualität ist von Gott gewollt, sogar geschaffen – mit dem Ziel, mit dem was ich bin und habe, Teil von etwas Grösserem zu sein.**

«Wenn der Fuss behaupten würde: »Weil ich nicht die Hand bin, gehöre ich nicht zum Körper!«, würde er trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein. Und wenn das Ohr behaupten würde: »Weil ich nicht das Auge bin, gehöre ich nicht zum Körper!«, würde es trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein» (1Korinther 12,15f).

Manche Christen haben sich vom Körper losgelöst. Der Grund kann sein, dass jemand verletzt oder religiös missbraucht wurde. Vor allem die Fingernägel sind potentielle Täter. Vielleicht wurde es dir auch einfach zu anstrengend. Du hast dich jahrelang investiert und den Karren gezogen. Wie auch immer – jetzt hast du dich abgelöst. Du bist wie dieser Arm, der alleine auf dem Boden liegt. **Das Potential von der Schönheit und der Kraft der Kirche wird nur dann entwickelt, wenn wir miteinander unterwegs sind.** Was auch immer in deinem Leben geschehen ist, ich möchte dir Mut machen, dich einer Kirche anzuschliessen.

Kirche – jeder hat seinen Platz

«Tatsache jedoch ist, dass Gott, entsprechend seinem Plan, jedem einzelnen Teil 'eine besondere Aufgabe' innerhalb des Ganzen zugewiesen hat» (1Korinther 12,18). **Gott hat sich etwas überlegt und den Körper so geschaffen, dass jeder einzelne seine Aufgabe, seinen Platz hat.** Deshalb gilt Vers 21: «Das Auge kann nicht einfach zur Hand sagen: 'Ich brauche dich nicht!' oder der Kopf zu den Füßen: 'Ich brauche euch nicht!'» Niemand kann zum andern sagen, dass er ihn nicht brauche!

«Nein, gerade die Teile des Körpers, die schwächer zu sein scheinen, sind besonders wichtig; gerade den Teilen, die wir für weniger ehrenwert halten, schenken wir besonders viel Aufmerksamkeit; gerade bei den Teilen, die Anstoss erregen könnten, achten wir besonders darauf, dass sie sorgfältig bedeckt sind» (Vers 22f).

Vielleicht hast du schon gedacht: «Kirche ja, aber nicht mit denen. Nicht mit dieser Plaudertasche, nicht mit diesem Menschen, der ständig seine Probleme aufischt, nicht mit diesem Mann, der nie etwas sagt, nicht mit der Frau, die zum x-ten Mal das gleiche Gebetsanliegen bringt.» **Unsere Unterschiedlichkeit ist eine grosse Stärke, verursacht aber auch viel Spannung.** Es ist wie in der Ehe. Silvia und ich sind in vielen Punkten ziemlich verschieden. Angesichts dieser Tatsache haben wir zwei Möglichkeiten: **Entweder feiern wir die Ergänzung oder wir regen uns tagtäglich auf.**

Wir brauchen einander. Die Schwache brauchen die Starken (das kennen wir!). Aber: **Die Starken brauchen auch die Schwachen.** Gerade der, der die komischen Fragen stellt, hilft mir meine falschen Gedankengebäude zu hinterfragen. Gerade im nervenden Gegenüber liegt das Potential, meine verborgenen Abneigungen zu reflektieren. Gerade der, der so viel von seinen Problemen erzählt, fordert mich heraus, auch mehr von meinem Inneren preiszugeben.

Die Kirche wird nicht funktionieren, sie wird nicht wachsen und sich weiterentwickeln, wenn wir alles hinaussperren, was nicht in unser Bild hineinpasst oder sich auf Facebook und Instagram nicht so gut macht. Gerade die Schwächeren und Hilfsbedürftigen sind besonders wichtig. **Wenn wir Menschen mit besonderen Bedürfnissen anfangen hinauszusperren, fehlt uns etwas, um die Schönheit und die Kraft Christi zu widerspiegeln.** Im Leib Christi ist jeder willkommen, egal ob er schwach oder stark ist.

Kirche – jeder hat etwas beizutragen

Jeder gehört dazu, weil jeder von Gott begabt wurde. Jeder hat von Gott etwas bekommen, das er in Gemeinschaft hineinbringen kann.

«Bei jedem zeigt sich das Wirken des Geistes 'auf eine andere Weise', aber immer geht es um den Nutzen 'der ganzen Gemeinde'. Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt» (1Korinther 12,7+11).

Paulus macht drei wichtige Aussagen:

1. **Alle Geistesgaben sind geschenkt.** Deshalb kann sich niemand auf seine Gaben und Talente etwas einbilden. Es spielt auch keine Rolle, wie viel jemand bekommen hat und wie prominent sein Talent ist. Gaben wie Singen oder Lehren sind gut sichtbar. Andere wie Gastfreundlichkeit, gute Organisation, Gebet für andere oder Herzlichkeit weniger.
2. **Geistesgaben sind zum Nutzen der Gemeinde gedacht.** Wenn du ein starker, beweglicher Arm bist, soll dies der ganzen Gemeinde nützen. Bei der Entfaltung der einzelnen Gaben geht es immer um das Wohl des ganzen Körpers. **Erst das Teilen der Möglichkeiten macht die Kirche so einzigartig und kraftvoll.** Alles dient dem einen Ziel, dass dieser Körper stark wird und auf dieser Welt glówt.
3. **Es ist Gottes freie Entscheidung, welche Gaben er jedem Einzelnen zuteilt.** Der eine hat etwas mehr bekommen, der andere etwas Prominenteres, der andere etwas weniger – aber alle Gaben sind wichtig. Wenn einer nicht da wäre, egal wie stark oder vielseitig er begabt, würde etwas fehlen.

In den Postkutschen gab es früher drei Klassen! Wer in der 1. Klasse fuhr, der konnte immer sitzen bleiben. Wer in der 2. Klasse fuhr, der musste aussteigen, wenn es den Pferden zu schwer wurde. Wer in der 3. Klasse fuhr, der musste nicht nur aussteigen, sondern auch schieben helfen. Diese Klassen gibt es auch in einer Ortsgemeinde. Einige fahren 1. Klasse. Sie rühren keinen Finger. Hauptsache, dass sie selber nur ihr frommes Plätzchen erwischt haben. Andere fahren in der 2.

Klasse. Sie sehen genau, wie der Karren läuft, packen jedoch nicht an. Sie haben ihre Auffassungen, erteilen manchmal sogar Ratschläge, aber das ist dann alles. Die Leute der 3. Klasse begnügen sich nicht damit, ein Plätzchen zu haben und gute Ratschläge zu erteilen. Sie wollen anpacken. **Warum in der Kirche Christi eigentlich nur die 3. Klasse in Frage kommt, liegt nicht daran, dass es freie Stellen gibt und die Arbeit getan werden muss, sondern im tiefsten Wesen der Kirche.** Deshalb lade ich die Menschen von der 1. und 2. Klasse der Postkutsche ein, den Zuschauerplatz zu verlassen und auf das Spielfeld zu treten. **Erst wenn wir uns miteinander verbinden, entfaltet sich das ganze Potential dieser Kirche.**

Gott hat jedem Einzelnen, der zu seinem Leib gehört, etwas geschenkt. Etwas, das genau du bekommen hast. Bitte, investiere das in die Kirche hinein. **Die Kirche braucht dich, egal wie gross oder wie klein deine Gabe ist. Wenn du nicht da bist, fehlt etwas.** Ein Mensch kann zwar ohne Bein oder ohne Arm und mit nur einer Niere leben, aber es fehlt etwas.

Ein wichtiger Beitrag ist auch das Gebet. Durch Gebet wird auf Erden sichtbar, was Gott im Himmel vorbereitet hat. **Ebenso können wir durch unsere Herzenshaltung einen fitten Körper fördern.** Sprichst du von 'denen da' oder von 'uns'? Wie redest du am Mittagstisch über die Gemeinde? Auf welche Art und Weise bist du im Gottesdienst oder in der Kleingruppe präsent. Wenn wir uns alle entscheiden, aktiver Teil zu sein, wird das einen Unterschied ausmachen – und unsere Lieder werden ganz anders tönen.

Theodora heisst übersetzt 'ein Geschenk Gottes'. Es ist ein grosses Geschenk, Teil seines Leibes zu sein. Du bist herzlich eingeladen, Teil davon zu sein und deine Muskeln für diesen Körper spielen zu lassen.

Matthias Altwegg

Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: 1Korinther 12,7-25

1. Was für Gaben und Charaktereigenschaften hast du? Wie kannst du sie dem ganzen Körper zugänglich machen?
2. Was bedeutet es, Teil des Leibes zu sein, von dem Christus das Haupt ist? Was ist demnach das Ziel des Lebens?
3. Was bedeutet es für uns als ganze Gemeinde, was für dich persönlich, dass das Schwache und Unansehnliche besonders wichtig ist.
4. Bist du ein Teil der Gebetskette, die den Himmel auf die Erde herunterbetet?
5. Wie würdest du deine Herzenshaltung der Gemeinde gegenüber beschreiben?
6. In welcher Klasse sitzt du im Moment? Könnte ein Klassenwechsel ein Thema sein?